

Predigt zum 11. Sonntag nach Trinitatis - Dialogpredigt

Anne Heisig, Vikarin Predigergemeinde Erfurt, am 28.08.2022, Text: 2. Samuel 11; 12,1-25

Gnade sei mit euch und Frieden von dem der da war, der da ist und der da kommt!

(Die Predigenden sitzen am Tisch. Vor ihnen liegt eine große Bibel.)

A: So, dann setzen wir uns mal an den Predigttext für diesen Sonntag.

E: Ja, los geht's. Ich hab den Text noch *nicht* gelesen. Ich weiß nur, dass es ein echt langer Text ist. Und, dass es um David geht.

A: Ach, der große König David. Warte - der hat die 12 Stämme Israels vereint und Jerusalem zur Hauptstadt gemacht. Er hatte einen Palast *und* dazu noch 7 Frauen. Also, *high life*, wie man so sagt, schlecht ging's dem nicht.

E: David ist *der* Idealkönig der Bibel. Selbst 1000 Jahre später hat man Jesus den Sohn Davids genannt. Der muss wirklich Eindruck gemacht haben, dieser König.

A: Hmm. Dann lesen wir mal und gucken, was mit David passiert. 1. Samuel 11 und 12... *(schlägt Bibel auf, sie tun, als würden sie lesen)*

Es kam der Jahreswechsel und damit die Zeit, in der die Könige wieder Feldzüge unternahmen. David schickte Joab und seine Soldaten ins Feld, zusammen mit dem ganzen Heer Israels. Sie verwüsteten das Land der Ammoniter und legten um Rabba einen Belagerungsring. David selbst blieb in Jerusalem.

E: Momentmal! Da steht: „*die Zeit, in der die Könige wieder Feldzüge unternahmen*“. Das heißt eigentlich sollte David mitkommen. Aber David bleibt zu Hause?! Und lässt seine Soldaten die Drecksarbeit erledigen? Ist ja nicht sehr „ideal“.

A: Allerdings, aber vielleicht hat er auch irgendwelche Regierungsgeschäfte zu erledigen, so Bürokratiekram.

Eines Abends erhob sich David von seinem Bett und ging auf dem Dach seines Palastes auf und ab. Da sah er vom Dach aus eine Frau, die badete. Die Frau war sehr schön.

E: Na klar! Von wegen Regierungsgeschäfte. Die anderen sind in der Schlacht und er spannt von seinem Palast aus schöne Frauen aus.

David schickte jemanden, der sich nach der Frau erkundigen sollte. Der meldete: »Es ist Batseba, die Tochter des Eliam! Sie ist verheiratet mit dem Hetiter Urija!« David schickte Boten und ließ sie holen. Sie kam zu ihm und er schlief mit ihr. Ihre monatliche Blutung war da gerade vorbei. Dann kehrte sie in ihr Haus zurück. Als die Frau merkte, dass sie schwanger war, schickte sie jemanden und ließ David sagen: »Ich bin schwanger!«

A: Ok, Stopp mal. Das geht mir alles zu schnell hier. Was ist denn das für ein König? Lässt sich eine verheiratete Frau liefern. Und ob Batseba das auch wollte, darüber steht *überhaupt* nichts da. Und ihr Mann Urija ist gerade im Krieg. Er verteidigt Davids Königreich und der schläft mit seiner Frau.

E: Der nimmt sich einfach, was er will. Hat ja noch nicht *genug* Frauen. Und dann ist sie natürlich auch noch prompt schwanger. Na, jetzt bin ich mal gespannt, wie *der* aus dem Schlamassel wieder rauskommt. Der hat ja einen riesen Ruf zu verlieren. Ob er die Frau einfach sitzenlässt?

Daraufhin sandte David eine Botschaft an Joab:

A: Joab? Ach, das ist der oberste Heerführer von David. Chef der Armee. Was lässt David ihm sagen?

»Schick den Hetiter Urija zu mir!« So schickte Joab Urija zu David. Urija kam zu ihm und David fragte: »Geht es Joab und dem Kriegsvolk gut? Wie ist die Lage an der Front?«

E: Hä? Jetzt fragt David Urija aus? Das interessiert David doch nicht wirklich, oder?

A: Vielleicht ist das nur Vorgeplänkel, und er will Urija die ganze Geschichte jetzt beichten. Mal sehen.

Danach sagte David zu Urija: »Geh hinab in dein Haus und erhole dich!« Da verließ Urija den Palast, und königliche Speisen wurden hinter ihm hergetragen. Doch Urija legte sich am Palasteingang schlafen, wo auch die Soldaten seines Herrn schliefen. Er ging nicht in sein Haus hinab!

Man meldete David: »Urija ist nicht in sein Haus hinabgegangen!« Da sagte David zu Urija: »Du bist doch von der Front heimgekehrt! Warum bist du nicht in dein Haus hinabgegangen?« Urija antwortete David: »[...] Joab, mein Herr, und die Soldaten meines Herrnlagers schlafen auf dem offenen Feld! Wie sollte ich da in mein Haus hinabgehen, essen, trinken und mit meiner Frau schlafen? Bei deinem Leben, ja wirklich: Das mache ich auf keinen Fall!«

David befahl Urija: »Heute bleibst du noch hier! Morgen will ich dich zurück ins Feld schicken.« Und so blieb Urija auch an diesem Tag in Jerusalem. Am folgenden Tag aber lud ihn David zu sich ein. Dort musste er mit dem König essen und trinken, bis er ganz betrunken war. Als er jedoch am Abend den Palast verließ, legte er sich wieder an der Stelle schlafen, wo auch die Soldaten seines Herrn schliefen. Aber in sein Haus ging er nicht hinab.

A: Jetzt versteh ich. David will Urija in den Heimurlaub schicken, damit er mit seiner Frau schläft. Er versucht, Urija das Kind unterzuschieben. Was für ein perfides Spiel. Lügen und Intrigen! Und das mit einem Soldaten, der für David an der Front kämpft!

E: Aber Urija ist ein treuer Soldat und legt sich lieber zu den anderen Soldaten. Davids Plan geht nicht auf. Jetzt wird es dünn für ihn. Was macht er jetzt?

Am nächsten Morgen schrieb David einen Brief an Joab. Den ließ er durch Urija persönlich überbringen. In dem Brief schrieb er Folgendes: »Stellt Urija an die vorderste Front, dorthin, wo der Kampf am härtesten ist! Dann zieht euch hinter ihm zurück, damit er getroffen wird und stirbt!« Joab beobachtete das Geschehen bei der Stadt. Als er herausgefunden hatte, wo die besten gegnerischen Soldaten kämpften, stellte er Urija genau an diesen Platz. Die Verteidiger der Stadt rückten aus und lieferten sich mit Joab ein Gefecht. Dabei fielen einige Leute aus Davids Heer. Auch der Hetiter Urija fand den Tod.

E: David lässt Urija in den Tod rennen, um den eigenen Ruf zu retten! Den einzigen, der ihn hätte zur Rechenschaft ziehen können dafür, dass er sich Bathseba einfach genommen hat. Und wie Joab dieses fiese Spiel mitspielt! Einfach widerlich.

Die Frau des Urija hörte davon, dass ihr Mann Urija gestorben war. Und sie trauerte um ihren Ehemann. Als aber die Trauerzeit vorüber war, ließ David sie holen und nahm sie in sein Haus. Sie wurde seine Frau und brachte einen Sohn zur Welt.

A: Wenigstens *den* Anstand scheint er ja noch zu haben, dass er Bathseba die Trauerzeit gewährt, *und* sie anschließend nicht fallen lässt.

E: Aber das war's auch schon mit seinem Anstand. Er nimmt die schöne Witwe seines treuesten Soldaten in sein Haus und macht sie zu seiner Frau. Nach außen sieht das doch sehr edel aus...

Doch die Sache, die David getan hatte, war schlimm in den Augen des Herrn.

A: Na endlich kommt Gott mal zu Wort. Mich wundert eh die ganze Zeit, warum Gott diesem unfairen Spiel kein Ende setzt.

E: Tja, Gott verhindert eben die Bosheit der Menschen nicht. Ich frag mich aber, ob er David jetzt bestraft.

Der Herr schickte Natan zu David.

E: Natan, das ist doch der Haus- und Hofprophet von David. Was hat der jetzt zu sagen?

Als er zu David kam, erzählte er ihm eine Geschichte: »Zwei Männer lebten in einer Stadt. Der eine war reich, der andere arm. Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder. Der Arme aber hatte nichts als ein kleines Lamm. Das hatte er sich gekauft und aufgezogen. Es wuchs bei ihm heran, zusammen mit seinen Kindern. Es aß von seinem bisschen Brot, trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß. Es war für ihn wie eine Tochter. Eines Tages kam ein Reisender zu dem reichen Mann. Und es war üblich, ein Essen für den Gast zuzubereiten, der zu ihm gekommen war. Doch der reiche Mann wollte seinen Besitz schonen und keines von seinen Schafen und Rindern nehmen. Deshalb nahm er das Lamm des armen Mannes. Das bereitete er zu und setzte es dem Gast vor, der zu ihm gekommen war.« David wurde sehr zornig über den Mann und sagte zu Natan: »So gewiss der Herr lebt! Ein Kind des Todes ist der Mann, der das getan hat! Und das Lamm muss er vierfach ersetzen – zur Strafe dafür, dass er das getan hat und das Lamm des Armen nicht verschonte.«

A: Sehr geschickt, was Natan da macht. Er hält David den Spiegel vor. Und David, der große König, versteht überhaupt nix.

E: Tja, Menschen können so unreflektiert und blind sein für die eigenen Verbrechen!

*Doch Natan entgegnete David: »**Du** bist der Mann! So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt und dich aus der Hand Sauls gerettet. Den Besitz deines Herrn habe ich dir gegeben und die Frauen deines Herrn dir in den Schoß gelegt. Ich habe dir das Haus Israel und Juda gegeben. Und wenn das zu wenig gewesen ist, dann will ich dir noch dies und das dazugeben! Warum hast du das Wort des Herrn verachtet? Warum hast du getan, was er verurteilt: Den Hetiter Urija hast du mit dem Schwert getötet und dann seine Frau geheiratet. Ja, du hast ihn durch das Schwert der Ammoniter aus dem Weg geräumt.*

A: Endlich spricht es mal jemand aus! David ging es so gut, er hatte mehr, als er braucht, und trotzdem war es ihm nicht genug.

E: Und was sagt David jetzt?

Da bekannte David vor Natan: »Ich habe Unrecht getan gegenüber dem Herrn!«

A: Puh. Das war aber eine schwere Geburt. Aber besser spät als nie. Endlich kommt mal die Einsicht!

E: Da ist er nun, der große König David, auf der Höhe seiner Macht: Ein schäbiger Intregant. Und Sünder. Aber wenigstens einer, der Reue zeigt. Jetzt ist er auf dem Boden der Tatsachen zurück.

A: Und was sagt Natan zu Davids Bekenntnis?

Nathan sprach zu David: So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. Aber weil du die Feinde des Herrn durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben. ¹⁵Und Nathan ging heim. Und der Herr schlug das Kind, das Urijas Frau David geboren hatte, dass es todkrank wurde. [...] Am siebenten Tage aber starb das Kind.

A: Was?? Das ist ja grausam! Jetzt muss das Kind ausbaden, was der Vater verbockt hat?

E: Hm (Überlegt) Ich versteh das irgendwie symbolisch. Das Kind als potentieller Thronfolger Davids, das verkörpert seine Zukunft. Die Bibel mag keine Mächtigen, die ihre Macht missbrauchen. Deswegen muss Davids Dynastie zugrunde gehen.

A: Aber... Davids Dynastie *geht* doch nicht zugrunde! Die Bibel sagt ja, dass sogar Jesus selbst von ihm abstammt.

Und als David seine Frau Batseba getröstet hatte, ging er zu ihr hinein und schlief bei ihr. Und sie gebar einen Sohn, den nannte er Salomo.

E: Ach, Salomo. Also geht Davids Linie *doch* weiter. Nach all dem, was er angestellt hat. Da hat Gott aber wirklich Gnade vor Recht walten lassen.

A: Trotzdem sehr zweifelhaft, warum David immer also so ein Ideal dargestellt wird. Das einzig Positive an ihm in der Geschichte ist, dass er erkannt hat, was für ein Mistkerl er ist.

E: Na gut, belassen wir es für heute dabei, ich muss das erst mal verdauen.
(Klappen Bibel zu)

- Ende Dialog -

Liebe Gemeinde,

es gäbe noch so viel zu diskutieren, nachzudenken und zu sagen über diese Geschichte von David. Sie sagt viel über Sünde, über die Folgen der Sünde und auch über Vergebung.

Nur ein paar Gedanken möchte ich noch mit Ihnen teilen:

1. Sünde zieht ihre Kreise. Das zeigt die Geschichte ganz überspitzt. David verstrickt sich immer tiefer in seine Taten. Aus einem Techtelmechtel wird eine Lebenslüge, die sogar Menschenleben fordert. Die Geschichte sagt: Sünde hat Folgen, meine Taten haben Konsequenzen, die ich in ihrem Ausmaß manchmal gar nicht überblicken kann.
2. Gott vergibt. Aber: Die Vergebung tilgt nicht die Verletzungen, die David anderen Menschen zugefügt hat. Davids Schuld ihnen gegenüber bleibt. Vergebung zaubert die Folgen meiner Taten nicht weg. Es ist an mir, verantwortlich mit ihnen umzugehen.
3. Gott schenkt Neuanfänge. Keine Verstrickung ist zu kompliziert, keine Sünde zu schwer, dass Gott einen Menschen aufgibt. Seine Hand reicht in die tiefste Tiefe unseres Lebens. Selbst David schenkt er, was er *selbst* vielleicht nie mehr für möglich gehalten hätte: Salomo, und das bedeutet „Frieden“.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus!

AMEN